Kurz informiert

Restkreditversicherungen

Wie eine Studie im Auftrag des Bankenfachverbandes ergab, sichert nur jeder vierte Ratenkreditnutzer seine Ratenzahlungen mit einer Restkreditversicherung ab, aber der Anteil der Versicherten ist dabei seit mehreren Jahren konstant. Drei Viertel der Ratenkredite bleiben hingegen unversichert. Zu den häufigsten Risiken, die finanzielle Engpässe bis hin zur Überschuldung auslösen können, zählt die Arbeitslosigkeit. Auch eine Trennung oder Krankheit sowie der Tod eines Partners gehören zu den Lebensereignissen, welche die Einkommenssituation schlagartig verändern. Rund die Hälfte aller Versicherten wählt eine Absicherung der drei Hauptrisiken Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfähigkeit und Tod. 17 Prozent sichern ausschließlich das Todesfallrisiko ab. Auch das Scheidungsrisiko lässt sich versichern, diese Option wird aber nur von jedem Zehnten gewählt. Dabei ist die Zufriedenheit der Kunden mit der Restkreditversicherung hoch. Rund zwei Drittel der Versicherten sind laut Studie sehr beziehungsweise äußerst zufrieden, nur vier Prozent sind nicht zufrieden und knapp ein Drittel ist neutral eingestellt. „Gerade bei finanziellen Verpflichtungen haben Verbraucher oft ein hohes Sicherheitsbedürfnis, das durch die Restkreditversicherung befriedigt wird“, kommentierte Peter Wacket, Geschäftsführer des Bankenfachverbandes e.V. ► www.bfach.de

Verbraucherbetrug durch Identitätsklau

Seit einigen Monaten hält eine neue Betrugsmasche die Inkasso-Branche in Atem, das sogenannte „Fake-Inkasso“. Dabei kapern Gauner die Identität von seriösen Inkasso-Unternehmen und belangen Verbraucher in ganz Deutschland mit gefälschten Mahnungen. Wie eine aktuelle Umfrage des Bundesverbands Deutscher Inkasso-Unternehmen e.V. (BDIU) aufzeigt, ist bereits jedes neunte Inkasso-Unternehmen ins Visier dieser Methode geraten. Dabei handelt es sich keineswegs nur um Bauernfängerei. In einem aktuellen Fall, so der BDIU, konnten die Betrüger sogar Millionenbeträge erschwindeln – von arglosen Verbrauchern, die diese falschen Forderungen ohne Prüfung bezahlt haben. Mehrere hunderttausend Briefe waren verschickt worden, und eine Schwerpunktstaatsanwaltschaft ermittelt. Die Spur der Drahtzieher, die offenbar bandenmäßig agieren, führt nach Südosteuropa, wo sie sich dann verliert. Kirsten Pedd, Präsidentin des BDIU: „Mit diesem Treiben muss Schluss sein. Die Behörden müssen entschiedener handeln und sich hier auch über die Grenzen hinweg in Europa besser abstimmen.“ ► www.inkasso.de

Platzverbrauch durch geparkte Autos

Die Mobilitätsplattform Ubeeqo hat analysiert, in welcher deutschen Stadt mit mehr als 300 000 Einwohnern der Platzverbrauch durch geparkte Autos am größten ist und eine Tabelle mit 22 ausgewerteten Städten veröffentlicht. Diese wird angeführt von München. Das Schlusslicht bildet die fahrradfreundliche Stadt Münster. Hier ein Auszug:

Verkehrsfläche	Einwohner	Autos	Autos pro Einwohner	Platzverbrauch durch Autos/ Anteil an Gesamtfläche
München (44,12 km²)	1 450 381	705 476	0,49	5,3616 km² / 12,15 %
Stuttgart (18,43 km²)	623 738	293 961	0,47	2,2341 km² / 12,12 %
Karlsruhe (18,43 km²)	307 755	262 589	0,85	1,9957 km² / 10,83 %
Düsseldorf (25,48 km²)	612 178	299 756	0,49	2,2781 km² / 8,94 %
Wuppertal (14,12 km²)	350 046	163 639	0,47	1,2437 km² / 8,80 %
Köln (40,04 km²)	1 060 582	461 121	0,43	3,5045 km² / 8,75 %
Essen (24,10 km²)	582 624	277 737	0,48	2,1108 km² / 8,75 %
Bonn (15,61km²)	318 809	173 589	0,54	1,3193 km² / 8,45 %
Berlin (107,36 km²)	3 520 031	1 178 417	0,33	8,9560 km² / 8,34 %
Duisburg (23,05 km²)	491 231	252 994	0,52	1,9228 km² / 8,34 %
(…)				
Münster (23,16 km²)	310 039	138 887	0,45	1,0555 km² / 4,55 %

Quelle: Ubeeqo; Verkehrsfläche der Städte in Bezug zum Fahrzeugbestand

„Die Mobilität der Zukunft setzt auf Nutzung, nicht auf Besitz“, sagt Max Kury, Management Director von Ubeeqo. „Wir gehen fest davon aus, dass sich die heutigen Zahlen zum Platzverbrauch in den nächsten zehn Jahren stark reduzieren werden. Neben neuen Mobilitätsangeboten, die echte Alternativen zum Privatwagen bieten, wird vor allem der politische Wille der Städte ausschlaggebend sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, die solche Angebote fördern und letztlich die Lebensqualität in den Städten positiv beeinflussen.“ ► www.ubeeqo.com

Veranstaltungshinweise

Factoring-Forum 2017: Bei dieser Fachtagung am 22. und 23. Februar 2017 in Düsseldorf trifft sich die Factoring-Branche zum elften Mal zu einem intensiven Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer zu aktuellen Themen und Entwicklungen. Sie wird vom Forum Institut für Management veranstaltet und in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Factoring-Verband organisiert. Die Tagungsleitung übernimmt Joachim Secker, Vorstandsvorsitzender der Targo Commercial Finance AG und Vorstandsvorsitzender des Deutschen Factoring-Verbandes. Das ausführliche Programm liegt dieser FLF-Ausgabe bei.
► www.forum-institut.de

Risk- und Compliance Officer (Univ.): Ein ganzheitliches Risikomanagementsystem im Unternehmen erfordert neben der Identifikation und Bewältigung von unternehmensspezifischen, finanziellen und externen Risiken auch den Aufbau und die Implementierung einer funktionierenden Risikomanagement- und Compliance-Organisation. Ein weiterer Kompaktkurs Risk- und Compliance Officer zu diesem Themenkomplex startet am Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW) der Universität Augsburg am 10. März 2017. Vorgesehen sind 20 Kurstage, an denen Interessierte die Möglichkeit haben, sich fundiertes und praxisorientiertes Wissen zu den Themen Compliance und Risikomanagement anzueignen sowie zwei Prüfungstage. Ansprechpartnerin ist Dr. Walburga Schettgen-Sarcher unter Telefon 08 21/598-4730.

► www.zww.uni-augsburg.de.rco